

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

37 (7.2.1914) 2. Blatt

Volkswirtschaft, Sozial- und Kommunalpolitik.

Der Jahresbericht

des Großh. Badischen Gewerbeaufsichtsamts für 1913.

G.A. Der soeben erschienene Jahresbericht des Gewerbeaufsichtsamts enthält in einem Anhange einen größeren, von Lohnstatistiken begleiteten Aufsatz des Obergewerbeinspektors Kling über „Die Verhältnisse in den badischen Eisengießereien im Jahre 1913“. Als Beilage ist dem Bericht eine umfangreichere Arbeit des Obergewerbeinspektors Dr. ing. Rißmann über die „Einkommens- und Wohnverhältnisse der Arbeiter der Maschinenfabrik Grigner A.-G. in Durlach“ beigelegt.

In der Beziehung des Amtes ist seit dem Vorjahre eine Veränderung nicht eingetreten. Die Zahl der Betriebe mit mindestens zehn Arbeitern hat sich von 16 604 auf 17 172 erhöht; die Zahl der Revisionen in sonstigen Betrieben von 10 193 auf 10 367; auf hundert Betriebe entfielen 60,4 Revisionen; außerdem wurde in Hausindustrie, Handwerk, auf Bantzen usw. 2296 gegen 1029 Revisionen ausgeführt; die Gesamtzahl der Revisionen hat gegen das Vorjahr um 29 Proz. zugenommen. Auf einen Beamten entfielen 637 Revisionen (441 im Reichsdurchschnitt des Vorjahres), 838 Betriebe (731 i. N.), 17 696 Arbeiter (12 025 i. N.).

Es fanden Revisionen statt in Hausindustriebetrieben 1585, in Handwerksbetrieben 137, in offenen Verkaufsstellen, Schreibstuben und Lagerräumen 18, in Betriebswerkstätten der Staatsbahnen 11, in Lichtspieltheatern 79, in Sand- und Kiesgruben 224. Die Zahl der Reisetage der Beamten betrug insgesamt 1630. Für 2184 Betriebe wurden 4459 Auflagen erlassen. Die Zahl der begutachteten Baugesuche betrug 1651 gegen 7498 im Vorjahre.

Streiks und Aussperrungen fanden 530 statt; stillgelegt wurden durch Bewegungen 76 Betriebe mit 9863 Arbeitern; vollen Erfolg hatten 13 Streiks, teilweisen Erfolg hatten 23 Streiks, 27 Streiks hatten keinen Erfolg. Abschluß eines Tarifvertrages erfolgte in 11 Fällen.

Im Berichtsjahre wurden 31 Kollektivverträge und 33 Einzelverträge abgeschlossen.

Alle diese Mitteilungen sind in mehr oder weniger ausführlicher Weise in der Einleitung zusammengefaßt.

Im ersten Abschnitte des eigentlichen Berichtes sind Mitteilungen über die geschäftliche Lage einzelner Industriezweige, so insbesondere der Porzellan-, Schmelzwaren-, der Maschinen-, der Textil-, der Leder-, der Zigarrenfabrikation enthalten. Von Interesse ist es, daß in Pforzheim gegründete Seidenbandfabriken, für die heute noch in der Basler Gegend Auswanderungsagenten tätig sind, eine namhafte Anzahl von Meistern, Vorarbeitern und Webern zur Auswanderung veranlaßt, wovon die Fabriken um Basel stark betroffen wurden.

Manche größere und kleinere Betriebe verschiedener Gewerbezweige haben im Laufe der letzten Jahre den freien Samstagmittag eingeführt, wodurch sich die wöchentliche Arbeitszeit verkürzt. Die freie Zeit wird überall vernünftig und nutzbringend verwertet. Mißbräuche sind nirgends bemerkt worden. Bei der Prüfung von Arbeitsordnungen wurde beobachtet, daß die Arbeiterschaft mehr als früher von der ihr gesetzlich gegebenen Gelegenheit zur Außerung Gebrauch macht. Infolge der in Mannheim in der Metallindustrie und auch in anderen Betrieben eingeführten Arbeitszeitverkürzungen liefen aus Mannheim zahlreiche Gesuche um Verkürzung der Pausen für Jugendliche ein, die meistens bewilligt wurden.

Infolge der neu in Kraft tretenden Bundesratsbestimmungen errichteten zahlreiche Zigarrenfabriken Neubauten, die für eine weit größere Zahl von Arbeitern als die vorhandene berechnet war; daher nahmen viele Arbeiter, die bisher in der Hausindustrie tätig waren, die Fabrikarbeit wieder auf.

Die nicht unbeträchtliche Zunahme der Zahl der gewerblich tätigen Schulkinder entfällt fast ausschließlich auf die verschiedenen Arten der Austrägerdienste. In der Hausarbeit, mit Ausnahme der Zigarrenindustrie, nimmt die Kinderarbeit von Jahr zu Jahr ab. Mit Erfolg läßt die Mannheimer Schulbehörde es sich angelegen sein, nicht nur die Gesetzmäßigkeit, sondern auch die Zweckmäßigkeit der Beschäftigung von Kindern zu prüfen. Von dem Gedanken ausgehend, daß vorbeugen besser ist als heilen, hat sie unter anderem erwirkt, daß alle Anträge auf Ausfüllung von Arbeitskarten zunächst ihr zur Begutachtung zugehen.

Zweihundertdreißig tödliche Unfälle kamen im Berichtsjahre zur Kenntnis des Amtes. Die im Jahre 1912 begonnene gewerbeteknische Instruktions der Gendarmerie über die bei Revisionen von Steinbrüchen, Steinbauereien und Gruben besonders zu beachtenden Vor-

schriften wurde zu Ende geführt; die Gendarmen beteiligten sich rege an den Besprechungen, die sich an den Lehrvortrag knüpften.

Belüftung, Entlüftung, Entstaubung machen Fortschritte, doch sind noch manche Widerstände zu überwinden. Wo es an Wasserleitungen fehlt, sind in zahlreichen Zigarrenfabriken immer wieder die sehr mangelhaften Waschanlagen zu beanstanden; häufig findet man entweder gar keine Waschanlagen oder sie sind in einem Zustande, daß sie nicht benützt werden können. In einer größeren Zahl von Zigarrenfabriken wurde an Stelle des Petroleums Acetylenbeleuchtung oder elektrisches Licht eingeführt. Die Arbeiterschaft zieht das elektrische Licht allen anderen Beleuchtungsarten vor. Besondere Aufmerksamkeit wurde den rasch sich vermehrenden Lichtspielhäusern zugewendet; in Mannheim und Karlsruhe ordnen jetzt ortspolizeiliche Vorschriften die Arbeitszeit in diesen Betrieben.

Die Krankenkassen melden dem Amte die zu ihrer Kenntnis kommenden Gewerbekrankheiten. Der Obergewerbearzt suchte durch Vorträge in ärztlichen Kreisvereinen für die Frage der gewerblichen Erkrankungen Interesse wach zu rufen. Zur Kenntnis des Gewerbeaufsichtsamts kamen 53 Meiberggichtungen, 10 andere Vergiftungen, 40 Gewerbeerzeme, 5 andere Hautkrankheiten, 46 Erkältungskrankheiten, 14 Stambkrankheiten und 5 Belastungsdeformitäten. Von sieben Mißbrandfällen endete einer tödlich. Meierkrankungen bei Tulaarbeitern führten zu Untersuchungen der Tulaanfrage und des Feilstaubes durch das Freiburger hygienische Institut; es ergab sich, daß im Feilstaub der Gehalt der löslichen Meibergverbindungen sich bis zum Sechsfachen steigert. Sehr eingehend ist der Einfluß der Tabakarbeit auf die Gesundheit der Beschäftigten dargestellt. Vorbeugende Maßregeln sind die mögliche Vermeidung von Staubbildung und Entfernung des Tabakdunstes durch Ventilationseinrichtungen; obgleich das Ozon eine bakterientötende Wirkung nicht hat, wird die Sponisierung der Frischluft empfohlen, da die Arbeiter sie angenehm empfinden und ruhiger und tiefer atmen.

Städtische Hypothekenanstalten in Reutlingen.

* Die Anstalt für erste Hypotheken hat den Betrieb am 1. Juni 1912 aufgenommen. Es sind seitdem an Hypotheken innerhalb der durch das Ortsstatut vorgeschriebenen Beleihungsgrenze von 60 Proz. des festgestellten Grundstückswertes bewilligt worden: 1912: 33 Hypotheken mit 4 158 150 M.; 1913: 24 Hypotheken mit 3 042 000 M.; für 1914 sind bereits abgeschlossen 7 Hypotheken mit 1 049 000 M. Der Voranschlag für 1914 beträgt in Einnahme und Ausgabe 4 616 000 M.; der Tilgungsfonds 27 695 M. Die Hypotheken wurden zum Zinsfuß von 4 1/2 bis 4 3/4 Proz. vergeben.

Die Anstalt für zweite Hypotheken ist seit Juni 1913 im Betrieb. Der Voranschlag für 1914 balanciert mit 2 141 000 bzw. 23 400 M. Bis Ende Dezember sind 26 Hypotheken mit 600 000 M. zur Auszahlung gelangt. Für 1914 sind bereits 16 Hypotheken mit 495 000 M. abgeschlossen. Aus städtischen Sammelfonds wurden außerdem 59 zweite Hypotheken im Gesamtbetrage von 1 556 500 M. gewährt. Der Zinsfuß betrug allgemein 5 Proz., die Amortisation 1 Proz. Der Magistrat sagt in seiner Vorlage zum Voranschlag u. a.:

„Nach den bisherigen Geschäftsergebnissen darf behauptet werden, daß beide Anstalten ihrer Aufgabe bisher durchaus gerecht geworden sind. Soweit Beleihungen von Neubauten in Frage kommen, wurde der Bau von in hygienischer Beziehung einwandfreien Wohnungen zur Bedingung gemacht und dem städtischen Hochbauamt eine Einwirkung auf die Gestaltung der Grundrisse und Fassaden vorbehalten. Ebenso wurde den Eigentümern älterer reparaturbedürftiger Gebäude die Instandsetzung aufgegeben. Es sind dieses Maßnahmen, die wieder der Allgemeinheit zugute kommen. Verluste sind bisher nicht entstanden. Durch vorsichtige Beleihungen und ausreichende Speisung der zu bildenden Reservefonds wird solchen auch für die Zukunft vorgebeugt.“

Staubbekämpfung in den Schulen.

* In dem hygienischen Institut zu Hamburg sind eingehende Versuche angestellt worden, um die beste Art der Reinigung von Schulstuben zu ermitteln. Es wurden vier verschiedene Verfahren erprobt, die sich bei einem normalen Schulverkehr als etwa gleichwertig erwiesen. Nach einem Bericht von Friedrich Korentz im „Gesundheits-Ingenieur“ sind vor allem die Vorteile einer Fußbodenreinigung recht zweifelhaft geworden. Sie verführen die Schuldienere leicht, sich eine gründliche Reinigung zu erlauben. Es ist außerdem besonders schwierig, den oberflächlich gebundenen Staub vom geölten Fußboden zu entfernen und herauszuschaffen. Statt eines Vorzugs entsteht also die Gefahr, den Staub geradezu zu konservieren. Außerdem gewahren geölte Fußböden bei

der unvermeidlichen Verschmutzung durch die Füße der Kinder einen widerwärtigen Anblick, der besonders bei jungen Mädchen das Gegenteil des erzieherischen Einflusses ausübt, den die Schule geben soll. Höchstens für alte und schadhafte Fußböden in älteren Schulen würde die Ölung als Notbehelf am Platze sein. Sonst ist überall ein Scheuern oder feuchtes Abwischen zu bevorzugen. Die höhere Vernunft sucht natürlich auch hier das Übel möglichst zu verhüten, antastet nur auf seine Beseitigung zu sehen. Daraus folgt die Forderung einer zweckmäßigen Einrichtung des Schulhofes, den die Kinder zu passieren haben. Er muß zweckmäßig gepflastert, vielleicht auch auf einer großen Fläche mit Scharreien und Matten belegt sein, auf denen auch ohne besondere Absicht ein Teil des Staubes von den Schuhen abgestreift wird. Auf die ungeheure Bedeutung der Staubbekämpfung in den Schulräumen für die Bekämpfung von Halsleiden und allerhand ansteckenden Krankheiten braucht kaum besonders verwiesen zu werden. Ferner wird noch für die Anbringung von Fußbreitern an den Schulbänken eingetreten, damit die oft nassen Füße nicht auf den Boden selbst gestellt zu werden brauchen. Kalte Füße lähmen geradezu die Gehirntätigkeit.

Kommunalpolitisches aus Freiburg.

E. Freiburg, 3. Febr. Der Bürgerausschuß hat, wie schon bekannt, in seiner letzten Sitzung die Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 10 Millionen Mark durch Ausgabe von Schulverschreibungen genehmigt. Schon seit mehreren Jahren wurden die Kredite auf dieses Anlehen bewilligt, welche jetzt die Höhe von 8 268 920 Mark erreichen; der Stadtrat hat aber mit der Begebung desselben wegen der ungünstigen Lage des Geldmarktes bisher immer zurückgehalten und sich die erforderlichen Mittel anderweitig beschafft. Der Zinsfuß des neuen Anlehens soll wieder wie beim letzten 4 Proz. und der Tilgungssatz 1 1/2 Proz. betragen, so daß es innerhalb 34 Jahren getilgt sein wird. Der überschüssige Betrag von 1 731 000 M. ist vorgesehen für den Kurzerwerb beim Verkauf der Schulverschreibungen (zirka 500 000 M.), für Erbauung einer weiteren Anzahl von Kleinwohnungen an der Eichholzstraße im Stühlinger (800 000 M.), sowie für Erweiterung der gewerblichen Betriebe (154 000 M.); ferner werden der Stadt auch bei Verlegung der Sillentalbahn durch Anlage eines Güterbahnhofes usw. erhebliche Kosten entstehen. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Vornahme eines außerordentlichen Holzhiebes in den städtischen Sockwaldungen. In diesen ist nach den Darlegungen des städtischen Forstamts noch ein beträchtlicher Überbestand an Altholzbeständen vorhanden, der aus waldbaulichen wie wirtschaftlichen Gründen durch einen umfangreichen außerordentlichen Holztrieb genutzt werden soll. Es handelt sich dabei um 60 000 Festmeter, die neben dem jährlichen Siebtsatz von 20 000 Festmetern im Laufe des Wirtschaftsjahres 1912 bis 1921 geschlagen werden sollen und der Stadtkasse einen ungefähren Reinerlös von 700 000 M. bringen. Von diesen 60 000 Festmeter sind in den Jahren 1912 und 1913 zusammen schon 18 613 Festmeter mit einem Reinertrag von rund 206 000 M. geschlagen worden; diese über den Durchschnitt hinausgehende Nutzung ist eine Folge des Anfalls von Käferholz im Jahre 1912, der einen Mehrtrieb von 14 647 Festmeter erforderlich machte, nachdem der geordnete Hieb schon erschlagen war. Der Erlös hat nach den Bestimmungen der Städteordnung dem Grundstoffsvermögen zuzuführen, zu dessen Verwendung in jedem einzelnen Fall wieder der Bürgerausschuß seine Genehmigung zu erteilen hat. Der stadträtliche Antrag fand einstimmige Annahme. Ebenso der letzte Punkt der Tagesordnung: Erweiterung des Neben-Artilleriedepots auf dem der Stadt gehörigen Gelände an der Hugstetterstraße mit einem ungefähren Kostenaufwand von 3800 M. — Wie die Direktion des städtischen Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn dem Stadtrat mitgeteilt hat, ist am 21. v. M. mit dem regelmäßigen Bezug von Drehstrom aus den oberrheinischen Kraftwerken in Mühlhausen i. E. und mit dessen Weiterlieferung an die Abnehmer begonnen worden. Die Inbetriebnahme der Umformeranlage, die in dem städtischen Elektrizitätswerk zur Umformung des Drehstroms in Gleichstrom dienen soll, wird in etwa 2 Wochen erfolgen. — Für die mietweise Überlassung der Festhalle zu Erwerbszwecken wurden höhere Gebührensätze festgesetzt. — Dem Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder im Großherzogtum Baden wurden zu dem bisherigen Jahresbeitrag von 100 M. weitere 25 M. bewilligt. — Die Neujahrsglückwunschkartehebungsarten haben ein Erträgnis von 1439 (1913: 1464 M.) abgeworfen, welches für Wohltätigkeitszwecke (Armenjuppe, verschämte Arme usw.) verwendet werden soll. — Die Einrichtung der Stillprämien, welche zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im

Jahre 1906 eingeführt worden sind, hat sich auch im vergangenen Jahre wieder gut bewährt. Die bisherige Organisation konnte unverändert beibehalten werden. Es erhielten 1913 im ganzen 269 Mütter Stillprämien bewilligt und zwar in 264 Fällen für die Gesamtdauer von 2 1/2 Monaten, in 5 Fällen nur für kürzere Zeit. Abgelehnt wurden 30 Gesuche. Die Kosten betragen 6378 M. Die Einrichtung wird auch im laufenden Jahre unverändert beibehalten werden. — Der Vorstand des hiesigen Grund- und Hausbesitzervereins hat mit städtischer Unterstützung die Gründung einer Hypothekensicherungs genossenschaft zur Beschaffung von Hypothekengeldern an zweiter Stelle beschlossen.

Kleine Nachrichten.

* Eine deutsche Gesellschaft für Welthandel. Unter dem Vorsitz des Generaldirektors Ballin-Hamburg fand am 5. d. M. im Hotel Eplanade in Berlin eine Besprechung von Vertretern der zentralen Organisationen des Handels und der Industrie statt, die grundsätzlich eine Übereinstimmung für die Gründung einer deutschen Gesellschaft für Welthandel ergab, die sich die Aufgabe stellt, die Bestrebungen zur Förderung der deutschen Auslandsinteressen zusammenzufassen. Die Gründung der Gesellschaft ist für den 26. Februar in Berlin in Aussicht genommen.

* Wertzuwachssteuer und Eingemeindung. Die Gemeinden, in denen eine Zuwachssteuer bereits vor dem 1. April 1909 beschlossen und vor dem 1. Januar 1911 in Kraft getreten war, dürfen bekanntlich den fortgefallenen Reichsanteil an der Zuwachssteuer bis zum 1. April 1915 weiter erheben (§ 1, Abs. 4, 1 des Gef. über Änderungen im Finanzwesen vom 3. 7. 13). Die Frage, ob sie dies auch in Ortsteilen dürfen, die erst nach dem 1. April 1909 eingemeindet worden sind, ist in einem die Stadt

Riel betreffenden Fall auf eine Anfrage des Veranlagten vom Regierungspräsidenten bejaht worden. Ausnahmebestimmungen für eingemeindete Teile sind nicht getroffen, es müssen deshalb die entschädigungsberechtigten Gemeinden zur Forterhebung in den erst später erworbenen Ortsteilen berechtigt sein.

* Beseitigung der Rauch- und Rußbelästigung. Über ein neues Verfahren der Rauch- und Rußbelästigung sprach Direktor Bergmann-Hannover im Technischen Verein zu Frankfurt a. M. Der Vortragende führte im Bilde einen Rußfänger vor, der dem Fabrik- und Hauschornsteinen aufgesetzt wird, um die im Rauch schwebenden Rußteilchen in seinem Mantelrohr niederzuschlagen, den abziehenden Rauch also davon zu befreien, und um ferner die schädlichen Abgase (giftige, saure Gase) sofort nach dem Verlassen des Schornsteins innig mit der atmosphärischen Luft zu mischen und dadurch unschädlich zu machen. Da sich der Rußfänger bewährt haben soll, so besteht die Möglichkeit, endlich in der Bekämpfung der Rauchplage, dieser schneidlichsten Nebenerscheinung des Maschinenalters, vorwärtzukommen.

Finanzieller Wochenrückblick.

— Frankfurt, 5. Febr. Die Aufwärtsbewegung an der Börse konnte sich trotz der vorübergehend eingetretenen Stotterung, die durch Gewinnrealisationen veranlaßt wurde, weiter fortsetzen und die Befürchtungen, welche man mancherorts hinsichtlich der weiteren Gestaltung der Geldverhältnisse hegte, haben sich als grundlos erwiesen, da die Zinssätze nach vorübergehender leichter Beseitigung wieder sinkende Tendenz erkennen lassen. So hat namentlich in London die Geldflüssigkeit weitere Fortschritte gemacht und tägliches Geld ist dasselbst momentan nur mit 1 Prozent anzubringen. Heute hat auch unsere Reichsbank ihren offiziellen Satz um ein weiteres 1/2 Prozent auf 4 Prozent ermäßigt. Angesichts der zurzeit bestehenden Geldfülle ist es nur natürlich, daß ein großer Teil der vorhandenen Vermittel an die Effektenmärkte strömt und das Geschäft auf fast allen Verkehrsmärkten an der Börse einen recht lebhaften Charakter angenommen hat.

Bemerkenswert ist, daß auch das Privatpublikum seine bisher beobachtete Zurückhaltung aufgegeben hat und wieder regeren Anteil am Börsengeschäft nimmt. Größere Nachfrage gab sich namentlich für unsere 3- und 3 1/2-prozentige Staatsfonds fund, die sich nach vorübergehender leichter Abschwächung wieder erneut befestigen konnten. Aber auch die höhere Verzinsung gewährenden Obligationen von Städten und Industriegefellschaften finden gegenwärtig schon Aufkauf. Die Erweiterung der preussischen Anleihe um 200 Millionen Mark fand günstige Aufnahme, weil dadurch der Geldbedarf Preussens für dieses Jahr erledigt ist. Den Zeichenstellen kommt diese Erweiterung ebenfalls gelegen, da ihnen dadurch die Möglichkeit geboten ist, die Zuteilungsquoten auf die Zeichnungen erhöhen zu können. Die von der Deutsch-Amerikanischen Elektrizitätsgesellschaft ausgegebenen 6-prozentigen Vorzugsaktien, rückzahlbar zu 110 Prozent, fanden in freihändigem Verkehr reichenden Absatz und die Nachfrage für dieselben überstieg bei weitem das Angebot. Reges Geschäft vollzog sich auch auf dem Bankmarkt, da man glaubte, daß die Banken aus der jetzt wieder blühenden Emissionstätigkeit entsprechenden Nutzen ziehen werden. Bevorzugt waren Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft sowie Siccr. Kreditbank und St. Petersburger Internationale Handelsbank. Große Umsätze vollzogen sich am Montanmarkt und es wurden von den hier in Betracht kommenden Werten namentlich Rhönit, Bochumer, Deutsch-Luzenburger, Ammer-Feide, Gelsenkirchener und Lauria zu höheren Preisen aus dem Markt genommen. Von reinen Kohlenwerten konnten Concordia mehrere Prozent anziehen. Schiffahrtsaktien konnten sich erholen auf das Zustandekommen des Protokollums zwischen dem Lloyd und der Raftfahrtgesellschaft. Von anderen Transportwerten waren Chantung und Prince Henry zu höheren Preisen umgekehrt. Von Industriewerten waren nach wie vor chemische Werte Gegenstand reger Kaufsucht. Bevorzugt waren die dem Anilinwerk angehörigen Werte, ferner Hoechst, Holzholung, Gröschner, Rh. Goldschmidt-Essen usw. Auch Antikwerte erlitten sich reger Nachfrage, besonders Meier, Daimler, Dürkopp und die im Freiverkehr gehandelten Benzaktien. Für letztere simulierte die Meldung, daß die Einführung der Aktien an der Mannheimer Börse unmittelbar bevorstehe. Höher stellten sich noch Karlsruher Maschinenfabrik, Gasmotoren, Deutz und Pilsenerfabrik Nürnberg, während Naphta, die letzte Steigerung nicht voll behaupten konnten. Für Elektrizitätsaktien bestand gute Stimmung. Renten sowohl inländische wie ausländische verkehrten in fester Haltung. Privatdiskonto 3 Prozent.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

6. Februar 1914.

Deutsche Staatspapiere.	
4... Reichs-Schuldversch. 1/2 u. 1/4	100.-
4... do. " " " " " "	100.90
4... do. " " " " " "	99.80
4... do. " " " " " "	98.75
4... do. " " " " " "	99.25
4... do. " " " " " "	99.35
4... do. " " " " " "	88.-
4... do. " " " " " "	78.20
4... do. " " " " " "	100.-
4... do. " " " " " "	100.-
4... do. " " " " " "	90.-
4... do. " " " " " "	99.-
4... do. " " " " " "	98.90
4... do. " " " " " "	90.50
4... do. " " " " " "	87.90
4... do. " " " " " "	78.20

4... Bayer. G.-B.-u.-R.-K. auf 5.20	97.30	4... Offenb. v. 1908 u. 1909 auf 5.19 1/2	97.60
3 1/2... do. G.-B.-u.-R.-K. auf 5.20	86.40	4... do. auf 5.19 1/2	97.60
3 1/2... do. Landes-Schuldversch. -rente	85.50	3 1/2... do. " " " " " "	85.50
3... do. G.-B.-u.-R.-K. auf 5.20	77.-	3 1/2... do. " " " " " "	85.50
4... do. Reichs-Schuldversch. -rente	97.40	3... do. " " " " " "	75.35
3 1/2... do. " " " " " "	85.50	3... do. " " " " " "	78.30
3 1/2... do. " " " " " "	92.20	4... do. " " " " " "	93.10
3 1/2... do. " " " " " "	92.20	4... do. " " " " " "	93.10
4... Bremer v. 1911 auf 5.19 1/2	98.50	4... do. " " " " " "	98.50
3 1/2... Bremer v. 1888, 92, 99	86.30	4... do. " " " " " "	93.50
3... do. v. 1896 u. 1902	76.30	3 1/2... do. v. 1875	93.70
3 1/2... do. v. 1879	76.30	3 1/2... do. v. 1879/80	88.80
4... do. v. 1885/86	97.50	3 1/2... do. v. 1881/85	86.10
4... do. v. 1907 auf 5.15	97.50	3 1/2... do. v. 1885/85	88.30
4... do. v. 1908 auf 5.18	97.50	3 1/2... do. v. 1909	88.-
4... do. v. 1909 auf 5.19 1/2	97.50	3 1/2... do. v. 1903 u. ff.	83.90
4... do. v. 1911 auf 5.19 1/2	97.50	3... do. v. 1896	88.-
4... do. v. 1913 auf 5.20	97.50	3... do. v. 1889	90.-
3 1/2... do. v. 1896	87.70	3... do. v. 1896	82.50
3 1/2... do. v. 1897	89.-	3... do. v. 1897	82.50
3 1/2... do. v. 1898	89.-	3 1/2... do. v. 1898	82.50
3... do. v. 1899	89.-	3 1/2... do. v. 1902	84.-
3... do. v. 1900	89.-	3 1/2... do. v. 1903	84.-
3... do. v. 1901	89.-	3 1/2... do. v. 1904	84.-
3... do. v. 1902	89.-	3 1/2... do. v. 1905	84.-
3... do. v. 1903	89.-	3 1/2... do. v. 1906	84.-
3... do. v. 1904	89.-	3 1/2... do. v. 1907	84.-
3... do. v. 1905	89.-	3 1/2... do. v. 1908	84.-
3... do. v. 1906	89.-	3 1/2... do. v. 1909	84.-
3... do. v. 1907	89.-	3 1/2... do. v. 1910	84.-
3... do. v. 1908	89.-	3 1/2... do. v. 1911	84.-
3... do. v. 1909	89.-	3 1/2... do. v. 1912	84.-
3... do. v. 1910	89.-	3 1/2... do. v. 1913	84.-
3... do. v. 1911	89.-	3 1/2... do. v. 1914	84.-
3... do. v. 1912	89.-	3 1/2... do. v. 1915	84.-
3... do. v. 1913	89.-	3 1/2... do. v. 1916	84.-
3... do. v. 1914	89.-	3 1/2... do. v. 1917	84.-
3... do. v. 1915	89.-	3 1/2... do. v. 1918	84.-
3... do. v. 1916	89.-	3 1/2... do. v. 1919	84.-
3... do. v. 1917	89.-	3 1/2... do. v. 1920	84.-
3... do. v. 1918	89.-	3 1/2... do. v. 1921	84.-
3... do. v. 1919	89.-	3 1/2... do. v. 1922	84.-
3... do. v. 1920	89.-	3 1/2... do. v. 1923	84.-
3... do. v. 1921	89.-	3 1/2... do. v. 1924	84.-
3... do. v. 1922	89.-	3 1/2... do. v. 1925	84.-
3... do. v. 1923	89.-	3 1/2... do. v. 1926	84.-
3... do. v. 1924	89.-	3 1/2... do. v. 1927	84.-
3... do. v. 1925	89.-	3 1/2... do. v. 1928	84.-
3... do. v. 1926	89.-	3 1/2... do. v. 1929	84.-
3... do. v. 1927	89.-	3 1/2... do. v. 1930	84.-
3... do. v. 1928	89.-	3 1/2... do. v. 1931	84.-
3... do. v. 1929	89.-	3 1/2... do. v. 1932	84.-
3... do. v. 1930	89.-	3 1/2... do. v. 1933	84.-
3... do. v. 1931	89.-	3 1/2... do. v. 1934	84.-
3... do. v. 1932	89.-	3 1/2... do. v. 1935	84.-
3... do. v. 1933	89.-	3 1/2... do. v. 1936	84.-
3... do. v. 1934	89.-	3 1/2... do. v. 1937	84.-
3... do. v. 1935	89.-	3 1/2... do. v. 1938	84.-
3... do. v. 1936	89.-	3 1/2... do. v. 1939	84.-
3... do. v. 1937	89.-	3 1/2... do. v. 1940	84.-
3... do. v. 1938	89.-	3 1/2... do. v. 1941	84.-
3... do. v. 1939	89.-	3 1/2... do. v. 1942	84.-
3... do. v. 1940	89.-	3 1/2... do. v. 1943	84.-
3... do. v. 1941	89.-	3 1/2... do. v. 1944	84.-
3... do. v. 1942	89.-	3 1/2... do. v. 1945	84.-
3... do. v. 1943	89.-	3 1/2... do. v. 1946	84.-
3... do. v. 1944	89.-	3 1/2... do. v. 1947	84.-
3... do. v. 1945	89.-	3 1/2... do. v. 1948	84.-
3... do. v. 1946	89.-	3 1/2... do. v. 1949	84.-
3... do. v. 1947	89.-	3 1/2... do. v. 1950	84.-
3... do. v. 1948	89.-	3 1/2... do. v. 1951	84.-
3... do. v. 1949	89.-	3 1/2... do. v. 1952	84.-
3... do. v. 1950	89.-	3 1/2... do. v. 1953	84.-
3... do. v. 1951	89.-	3 1/2... do. v. 1954	84.-
3... do. v. 1952	89.-	3 1/2... do. v. 1955	84.-
3... do. v. 1953	89.-	3 1/2... do. v. 1956	84.-
3... do. v. 1954	89.-	3 1/2... do. v. 1957	84.-
3... do. v. 1955	89.-	3 1/2... do. v. 1958	84.-
3... do. v. 1956	89.-	3 1/2... do. v. 1959	84.-
3... do. v. 1957	89.-	3 1/2... do. v. 1960	84.-
3... do. v. 1958	89.-	3 1/2... do. v. 1961	84.-
3... do. v. 1959	89.-	3 1/2... do. v. 1962	84.-
3... do. v. 1960	89.-	3 1/2... do. v. 1963	84.-
3... do. v. 1961	89.-	3 1/2... do. v. 1964	84.-
3... do. v. 1962	89.-	3 1/2... do. v. 1965	84.-
3... do. v. 1963	89.-	3 1/2... do. v. 1966	84.-
3... do. v. 1964	89.-	3 1/2... do. v. 1967	84.-
3... do. v. 1965	89.-	3 1/2... do. v. 1968	84.-
3... do. v. 1966	89.-	3 1/2... do. v. 1969	84.-
3... do. v. 1967	89.-	3 1/2... do. v. 1970	84.-
3... do. v. 1968	89.-	3 1/2... do. v. 1971	84.-
3... do. v. 1969	89.-	3 1/2... do. v. 1972	84.-
3... do. v. 1970	89.-	3 1/2... do. v. 1973	84.-
3... do. v. 1971	89.-	3 1/2... do. v. 1974	84.-
3... do. v. 1972	89.-	3 1/2... do. v. 1975	84.-
3... do. v. 1973	89.-	3 1/2... do. v. 1976	84.-
3... do. v. 1974	89.-	3 1/2... do. v. 1977	84.-
3... do. v. 1975	89.-	3 1/2... do. v. 1978	84.-
3... do. v. 1976	89.-	3 1/2... do. v. 1979	84.-
3... do. v. 1977	89.-	3 1/2... do. v. 1980	84.-
3... do. v. 1978	89.-	3 1/2... do. v. 1981	84.-
3... do. v. 1979	89.-	3 1/2... do. v. 1982	84.-
3... do. v. 1980	89.-	3 1/2... do. v. 1983	84.-
3... do. v. 1981	89.-	3 1/2... do. v. 1984	84.-
3... do. v. 1982	89.-	3 1/2... do. v. 1985	84.-
3... do. v. 1983	89.-	3 1/2... do. v. 1986	84.-
3... do. v. 1984	89.-	3 1/2... do. v. 1987	84.-
3... do. v. 1985	89.-	3 1/2... do. v. 1988	84.-
3... do. v. 1986	89.-	3 1/2... do. v. 1989	84.-
3... do. v. 1987	89.-	3 1/2... do. v. 1990	84.-
3... do. v. 1988	89.-	3 1/2... do. v. 1991	84.-
3... do. v. 1989	89.-	3 1/2... do. v. 1992	84.-
3... do. v. 1990	89.-	3 1/2... do. v. 1993	84.-
3... do. v. 1991	89.-	3 1/2... do. v. 1994	84.-
3... do. v. 1992	89.-	3 1/2... do. v. 1995	84.-
3... do. v. 1993	89.-	3 1/2... do. v. 1996	84.-
3... do. v. 1994	89.-	3 1/2... do. v. 1997	84.-
3... do. v. 1995	89.-	3 1/2... do. v. 1998	84.-
3... do. v. 1996	89.-	3 1/2... do. v. 1999	84.-
3... do. v. 1997	89.-	3 1/2... do. v. 2000	84.-
3... do. v. 1998	89.-	3 1/2... do. v. 2001	84.-
3... do. v. 1999	89.-	3 1/2... do. v. 2002	84.-
3... do. v. 2000	89.-	3 1/2... do. v. 2003	84.-
3... do. v. 2001	89.-	3 1/2... do. v. 2004	84.-
3... do. v. 2002	89.-	3 1/2... do. v. 2005	84.-
3... do. v. 2003	89.-	3 1/2... do. v. 2006	84.-
3... do. v. 2004	89.-	3 1/2... do. v. 2007	84.-
3... do. v. 2005	89.-	3 1/2... do. v. 2008	84.-
3... do. v. 2006	89.-	3 1/2... do. v. 2009	84.-
3... do. v. 2007	89.-	3 1/2... do. v. 2010	84.-
3... do. v. 2008	89.-	3 1/2... do. v. 2011	84.-
3... do. v. 2009	89.-	3 1/2... do. v. 2012	84.-
3... do. v. 2010	89.-	3 1/2... do. v. 2013	84.-
3... do. v. 2011	89.-	3 1/2... do. v. 2014	84.-
3... do. v. 2012	89.-	3 1/2... do. v. 2015	84.-
3... do. v. 2013	89.-	3 1/2... do. v. 2016	84.-
3... do. v. 2014	89.-	3 1/2... do. v. 2017	84.-
3... do. v. 2015	89.-	3 1/2... do. v. 2018	84.-
3... do. v. 2016	89.-	3 1/2... do. v. 2019	84.-
3... do. v. 2017	89.-	3 1/2... do. v. 2020	84.-
3... do. v. 2018	89.-	3 1/2... do. v. 2021	84.-
3... do. v. 2019	89.-	3 1/2... do. v. 2022	84.-
3... do. v. 2020	89.-	3 1/2... do. v. 2023	84.-
3... do. v. 2021	89.-	3 1/2... do. v. 2024	84.-
3... do. v. 2022	89.-	3 1/2... do. v. 2025	84.-
3... do. v. 2023	89.-	3 1/2... do. v. 2026	84.-
3... do. v. 2024	89.-	3 1/2... do. v. 2027	84.-
3... do. v. 2025	89.-	3 1/2... do. v. 2028	84.-
3... do. v. 2026	89.-	3 1/2... do. v. 2029	84.-
3... do. v. 2027	89.-	3 1/2... do. v. 2030	84.-
3... do. v. 2028	89.-	3 1/2... do. v. 2031	84.-
3... do. v. 2029	89.-	3 1/2... do. v. 2032	84.-
3... do. v. 2030	89.-	3 1/2... do. v. 2033	